**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

**Herausgeber:** Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 52 (1944)

**Heft:** 24

**Vereinsnachrichten:** Schweizerischer Samariterbund = Alliance suisse des Samaritains

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Schweizerischer Samariterbund
# Alliance suisse des Samaritains

## *Mitteilungen des Verbandssekretariates*
### *Communications du Secrétariat général*

## Auszug aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes

*Sitzung vom 2. Juni 1944.*

a) *Mutationen.* In der Zeit vom 16. März bis 26. Mai 1944 sind folgende neue Sektionen in den Schweiz. Samariterbund aufgenommen worden: St. Barthélemy/VD, Bözen-Effingen-Elfingen/AG (früher S.-V. Effingen); Caviano/TI, Uttigen/BE, Arisdorf/Blld, Zeihen/AG, Buchberg-Rüdlingen/SH, Lupsingen/BL, Reutigen/BE, Villars sur Glâne/FR, Chironico/TI, Massagno/TI, Reckingen/VS, Widnau/SG, Lumino/TI und Oberwil i. S./BE.

Der S.-V. Unterbucheggberg änderte seinen Namen in S.-V. Lüterkofen, und die Sektion Kefikon-Islikon nennt sich jetzt S.-V. Islikon und Umgebung.

b) Das Verhältnis zu den *Samaritervereinen des Kantons Glarus* erfährt eine Aenderung, indem diese nunmehr direkt dem Schweiz. Samariterbund als Sektionen angeschlossen werden. Der Verkehr wird sich inskünftig direkt abwickeln. Die Samaritervereine bleiben aber weiterhin dem Zweigverein Glarus vom Roten Kreuz angeschlossen.

c) *Säuglingspflegerinnen* des Schweiz. Wochen- und Säuglingspflegerinnenbundes können als *Aktivmitglieder* in die Sektionen des SSB aufgenommen werden, hingegen haben freie Schwestern zuvor einen Samariterkurs oder Kurs für häusliche Krankenpflege zu absolvieren.

d) Unsere Samaritervereine sollen ermuntert werden, Teilnehmerinnen für *Spitalkurse* zu stellen. Es handelt sich um drei bis fünfmonatige Ausbildungskurse. Samariterinnen, welche über die nötige Zeit verfügen, wollen sich direkt bei den in Betracht kommenden Spitälern melden. Diese Helferinnen würden bei Epidemien als Hilfspflegepersonal zugezogen.

e) Es wird beschlossen, auch dieses Jahr wieder eine *Konferenz der Samariter-Instruktoren* abzuhalten.

f) Die Angelegenheit «*Juventus Helvetica*» wird eingehend behandelt. Siehe unsere Mitteilung in der letzten Nummer der Zeitung «Das Rote Kreuz».

g) *Eine Reihe weiterer Geschäfte* wird behandelt. Bezügliche Bekanntmachungen erfolgten an der Abgeordnetenversammlung. Wir verweisen auf den betreffenden Abschnitt, unter Trakt. «Mitteilungen».

## Extrait des délibérations du Comité central

*Séance du 2 juin 1944.*

a) *Mutations:* Dans la période du 16 mars au 26 mai 1944, les sections nouvelles ci-après ont été acceptées dans le giron de l'Alliance suisse des Samaritains: St-Barthélemy (Vd.), Bözen-Effingen-Elfingen (Ag.) (anciennement S. d. S. Effingen), Caviano (Ti.), Uttigen (Be), Arisdorf (Bâle-Camp.), Zeihen (Ag.), Buchberg-Rüdlingen (Schaffh.), Lupsingen (Bâle), Reutigen (Be.), Villars s. Glâne (Fr.), Chironico (Ti.), Massagno (Ti.), Reckingen (Vs.), Widnau (St-G.), Lumino (Ti.) et Oberwil i. S. (Be.). La S. d. S. Unter-Bucheggberg a modifié son nom en S. d. S. Lüterkofen et la section de Kefikon-Islikon se nomme maintenant S. d. S. Islikon et environs.

b) Les rapports avec les *sociétés de samaritains du canton de Glaris* subissent une modification dans ce sens, que ces sociétés sont maintenant rattachées directement à l'Alliance suisse des Samaritains. Les échanges de correspondance s'effectueront par conséquent, à l'avenir, par la voie directe. Ces sections de samaritains continuent toutefois d'être rattachées à la société de Croix-Rouge de Glaris.

c) *Les nurses* de l'Association suisse des nurses (gardes pour enfants) peuvent être admises au sein des sociétés de samaritains comme *membres actifs*. Par contre, les nurses libres ont à suivre au préalable un cours de samaritains ou de soins à donner aux malades.

d) Nos sociétés de samaritains doivent être encouragées de mettre en ligne des participantes pour des *cours d'hôpitaux*. Il s'agit de cours d'instruction d'une durée de 3 à 5 mois. Les samaritaines qui disposent du temps nécessaire voudront bien s'annoncer directement aux hôpitaux entrant en ligne de compte. Ces aides seraient appelées à fonctionner, en cas d'épidémies, en qualité de personnel soignant auxiliaire.

e) Il est décidé d'organiser, cette année aussi, une *conférence des instructeurs-samaritains*.

f) L'affaire «*Juventus Helvetica*» est traitée en détail. Nous nous référons à notre publication dans le n° 14 de notre périodique officiel *La Croix-Rouge*. Une seconde publication paraîtra dans un prochain numéro.

g) *Une série d'autres affaires* sont traitées. Les communications relatives ont été faites lors de l'Assemblée des délégués. Nous renvoyons à l'alinéa respectif, sous tractandum «Communications» (paraîtra dans un des prochains numéros).

## Samariterhilfslehrerkurse 1944

Wir erinnern unsere Sektionen daran, dass pro 1944 folgende Hilfslehrerkurse stattfinden werden:

| Kursort | Vorprüfung | Kurs | Schluss der Anmeldefrist |
|---|---|---|---|
| Binningen | Sonntag, 2. Juli | 4.—13. Aug. | 22. Juni |
| Luzern | Samstag, 5. August | 25. Aug. bis 3. Sept. | 26. Juli |
| St. Gallen | Sonntag, 6. August | 1.—10. Sept. | 27. Juli |
| Herzogenbuchsee | Sonntag, 27. August | 22. Sept. bis 1. Okt. | 17. Aug. |
| Chur | Sonntag, 1. Oktober | 20.—29. Okt. | 21. Sept. |

Dieser Kurs musste gegenüber dem früher angegebenen Termin hinausgeschoben werden. Sektionen, die Kandidaten in den einen oder andern Kurs abzuordnen wünschen, werden ersucht, die Anmeldeformulare beim Verbandssekretariat zu verlangen. Wir bitten, die Anmeldetermine unbedingt einzuhalten. Verspätete Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

## Unsere Abgeordnetenversammlung in Luzern

nahm am Samstag, 3. Juni und Sonntag, 4. Juni, in allen Teilen einen flotten und würdigen Verlauf. War am Samstagvormittag das Wetter noch trüb und regnerisch, so heiterte es im Laufe des Nachmittags auf, und der Sonntag bescherte uns gar einen strahlend schönen Tag.

Nach der traditionellen Versammlung der welschen Samariter um 14.00 Uhr im Hotel «Gotthard», fanden sich die Delegierten aus allen Teilen der Schweiz im Kunst- und Kongresshaus zusammen, wo um 16.00 Uhr der erste Teil unserer schweizerischen Abgeordnetenversammlung begann. Die Präsenz ergab 396 Sektionen mit 589 stimmberechtigten Delegierten, dazu 17 Verbände mit je einem Delegierten, total 413 Vereine mit 606 stimmberechtigten Abgeordneten. Dazu kam eine beträchtliche Zahl von Gästen und Freunden unserer Sache.

Zentralpräsident H. Scheidegger eröffnet die Tagung mit einem warmen Begrüssungswort. Er heisst die verschiedenen Ehrengäste willkommen und gibt die eingegangenen Entschuldigungen bekannt.

Wir müssen raumeshalber leider darauf verzichten, die Ansprache hier wiederzugeben. Hingegen werden wir den vollständigen Text wie gewohnt in unserem Tätigkeitsbericht veröffentlichen.

Unser verehrte Zentralpräsident weist hin auf die geschichtliche Entwicklung der Stadt Luzern und würdigt ihre Bedeutung als Fremdenverkehrsort. Im weitern erinnert er mit eindringlichen Worten daran, wie der unglückselige Krieg weiterhin tobt in der Welt draussen, während wir in unserem Schweizerhaus immer noch verschont geblieben sind. Diese Ausführungen schliesst er mit dem eindrucks-

«Ist noch ein Rest von Lieb' in Dir,
O geize nicht und gib ihn her,
Die reiche menschenvolle Welt
Ist ja der Liebe gar so leer!

Auf Märkten biete sie nicht feil
Und in Paläste trag sie nicht,
Doch tritt dereinst an Deinen Weg
Ein still verhärmtes Angesicht
Dem sprich: Bedarfst Du meines Oels?
Zeig Deine Wunde, hier mein Krug
Und in der Herberg pfleg ich Dein,
Wenn diese Gabe nicht genug.

Ob Dank, ob Undank Dir vergilt,
Du ziehe stillen Gangs davon,
Dass Du ein Menschenleid gestillt,
Das sei Dein Dank, das nimm als Lohn!»

Diese Begrüssungsansprache wird mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Nach der Uebersetzung der Ansprache des Zentralpräsidenten durch P. Hertig erfolgt die Begrüssung der Versammlung durch den Präsidenten des Organisationskomitees, Direktor J. Ineichen, Luzern, der gleichzeitig Präsident des Zweigvereins Luzern des Schweiz. Roten Kreuzes ist. In deutscher und französischer Sprache heisst er die Delegierten und Gäste aus allen Teilen des Landes in Luzern, dem Eingangstor der Alpen, willkommen. Die Versammlung verdankt den sympathischen Willkommgruss durch warmen Beifall. Hierauf gedenkt der Vorsitzende der verstorbenen Samariterfreunde, vorab unseres Ehrenmitgliedes Albert Lieber, einer Anzahl verdienter Samariterärzte sowie weiterer prominenter

**Glückliches Kind, dessen Eltern für WISA-GLORIA sind!**

Wenn aus einem kleinen, hilflosen Erdenbürger ein grosser, strammer Bub oder ein gesundes Mädchen werden soll, dann braucht es vor allem eines: **Die Liebe von Vater und Mutter!** — Nichts kann diese Liebe ersetzen, weder tausend gute Ratschläge, noch die raffiniertesten Pflegemethoden.
Diese Liebe aber ist es auch, welche weitsichtige Eltern immer wieder bewegt, für ihre Kleinen keinen andern Kinderwagen als Wisa-Gloria zu wählen. Gewissenhafte Spezialgeschäfte empfehlen ihn lieber als jede andere Marke, weil er alle Erwartungen des Käufers erfüllt und nie eine Enttäuschung bereitet.
Lassen Sie sich doch bitte den Wisa-Gloria einmal ganz unverbindlich zeigen. Sie können dann in aller Ruhe wählen und vergleichen und dann wird sich gewiss auch bei Ihnen der alte Spruch bewahrheiten:

**«Glückliches Kind, dessen Eltern für Wisa-Gloria sind!»**

Samariterfreunde. Die Versammlung ehrt das Andenken der Dahingeschiedenen durch Erheben von den Sitzen. Der Verbandssekretär richtet einige Begrüssungsworte in italienischer Sprache an unsere Tessiner Samariterfreunde.

Die statutarischen Geschäfte werden rasch erledigt. *Das Protokoll der letzten Abgeordnetenversammlung, der Tätigkeitsbericht pro 1943, die Rechnungen pro 1943* und *der Bericht der Revisoren*, sowie *das Budget pro 1944* werden diskussionslos genehmigt.

*Oberstbrigadier Vollenweider* begrüsst die Versammlung als *Oberfeldarzt* und überbringt den Samaritern die Grüsse unseres verehrten Generals. Der Chef unseres Armeesanitätsdienstes würdigt die Entwicklung des Schweiz. Samariterbundes sowie die von diesem geleistete Arbeit. Er erwähnt, dass von den Mitgliedern unseres Verbandes die meisten irgendwo militärisch eingeteilt sind, sei es als Aktivdienstuende, in den Hilfsdiensten, im FHD, im passiven Luftschutz, in der OW-Sanität oder bei der Kriegsschädenfürsorge. Mit Besorgnis stellt der Redner aber fest, dass gegenwärtig in den Beständen der Detachemente für die MSA und die Sanitätszüge ein Manko von mehr als 1800 Samariterinnen zu verzeichnen ist. Diese Lücke auszufüllen, ist die Pflicht des Schweiz. Roten Kreuzes und des Schweiz. Samariterbundes. Dank der lange Zeit vor dem Kriegsausbruch geleisteten Vorarbeit des Schweiz. Samariterbundes waren bei der Mobilmachung die Bestände vollzählig. Aus verschiedenen Gründen, insbesondere aus gesundheitlichen und familiären, musste zahlreichen Entlassungsgesuchen entsprochen werden, jedoch konnten die Neuzugänge nicht damit Schritt halten. Ein weiterer wichtiger Grund ist auch die vielseitige Beanspruchung des Samariterpersonals in andern Organisationen, welche ebenfalls wichtige Aufgaben im Dienste unseres Landes erfüllen. Als der FHD 1940 geschaffen wurde, erfolgte die Eingliederung sämtlicher bestehender Detachemente weiblichen Personals in diese neue Organisation. Der Redner betrachtet es nicht als einen idealen Zustand, dass die Samariterdetachemente dem FHD unterstellt sind. Trotz intensiver Propaganda ist diese Organisation nicht imstande, die Lücken in den Beständen der Detachemente für die MSA auszufüllen. Deshalb müssen das Schweiz. Rote Kreuz und der Schweiz. Samariterbund versuchen, das fehlende Personal zu stellen. Der Oberfeldarzt vertritt die Auffassung, es sollte das Personal der freiwilligen Sanitätshilfe (Krankenschwestern, Samariterinnen usw.) wieder vom Frauenhilfsdienst der Armee losgetrennt werden, und das Schweiz. Rote Kreuz und der Schweiz. Samariterbund sollten ihre Kompetenzen wieder voll zurückerhalten. Es hat viele Frauen und Töchter, die gerne sich der Sache des Roten Kreuzes zur Verfügung stellen, die aber nicht beim FHD eingeteilt sein möchten. Die Ausbildung darf nicht Sache des FHD sein. Für das Personal der freiwilligen Sanitätshilfe sind FHD-Einführungskurse nicht notwendig. Die nötige militärische Ausbildung kann in einem Ablösungsdienst einer MSA erfolgen. Der Oberfeldarzt schliesst seine Ausführungen, indem er in Aussicht stellt, einen bezüglichen Antrag dem Armeekommando einreichen zu wollen, und indem er einen Appell an die Versammlung richtet, in der Werbung für den freiwilligen Sanitätshilfsdienst weiterzufahren und die Pflicht zu erkennen, sich fernerhin für die Erfüllung der Kriegsaufgaben einzusetzen. Starker Beifall beweist, dass die Versammlung mit der grundsätzlichen Auffassung des Chefs des Armeesanitätsdienstes einig geht.

Der Vorsitzende verdankt diese Ausführungen und verspricht, dass wir überall Propaganda machen wollen, damit unsere Samariterinnen sich nach Möglichkeit zur Verfügung stellen. P. Hertig gibt ein Resumé in französischer Sprache wieder, welches ebenfalls mit Applaus aufgenommen wird.

*Revision des Regulativs für ständige Samariterposten.* Da ein Neudruck notwendig wurde, sah sich die Verbandsleitung veranlasst, das Regulativ einer Revision zu unterziehen. Aenderungen grundsätzlicher Natur sind nicht erfolgt. Es wurden lediglich einige Ergänzungen und redaktionelle Aenderungen vorgenommen, um das Regulativ den gegenwärtigen veränderten Verhältnissen anzupassen. Eintreten wird diskussionslos beschlossen und es folgt die artikelweise Beratung. Es werden keine Bemerkungen gemacht; das Regulativ wird in der vorgeschlagenen Fassung einstimmig angenommen.

*Nationalrat Dr. Wey, Stadtpräsident,* entbietet namens des Regierungsrates des Kantons Luzern und des Stadtrates unseres Tagungsortes den Willkommgruss dieser Behörden. Er freut sich über den disziplinierten Verlauf unserer bisherigen Verhandlungen und ermuntert die Samaritergemeinde, ihren Idealen Treue zu halten und damit Volk und Heimat zu dienen. Mit warmem Beifall verdankt die Versammlung diesen sympathischen Willkommgruss.

Da früher die Zeit jeweils gewöhnlich zu knapp war, damit die Delegierten sich aussprechen konnten, wurde für diese Versammlung extra im ersten Teil schon ein Traktandum «*Wünsche und Anregungen*» aufgestellt. Da vorerst das Wort nicht gewünscht wird, gibt der Verbandssekretär bekannt, die Delegierten möchten Sorge tragen zu den Stimmkarten, da diese auch für den Sonntag gültig sind. Sodann folgen noch einige weitere Mitteilungen administrativer Natur. Er empfiehlt auch den Besuch der auf Sonntag, 7.00 Uhr, für die Samariter besonders anberaumten Gottesdienste.

Da uns vor einiger Zeit schon die Anregung gemacht worden war, die Präsidenten wieder einmal an ihre Pflichten zu erinnern, erwähnt der Verbandssekretär, dass einer ein ganz vorzüglicher Präsident ist, wenn er nur diese drei Bedingungen erfüllt:

1. Die Mitteilungen des Verbandssekretariates im Verbandsorgan «Das Rote Kreuz» jeweils sofort und genau zu lesen.
2. Die Zirkulare, welche von Olten kommen, ebenfalls genau und aufmerksam zu lesen.
3. Alles zu befolgen, was in den Mitteilungen und Zirkularen gewünscht wird, und zwar innert den angegebenen Terminen.

Die Grüsse des *Schweiz. Roten Kreuzes* überbringt dessen *Präsident, Oberstdivisionär von Muralt.* Er würdigt insbesondere die über 100'000 Hilfeleistungen, was also für jeden Tag ungefähr 300 ausmacht und zollt der Arbeit des Samariterbundes seine Anerkennung. Der Redner gibt der Hoffnung Ausdruck, dass wir vom Kriege verschont bleiben mögen, weist aber gleichzeitig hin auf die Aufgaben, die uns nachher gestellt werden, und von denen erwähnt seien: Die Fortsetzung und der Ausbau des Kinderhilfswerkes, die Fürsorge für die Rückwanderer und Flüchtlinge sowie die Nachkriegshilfe, wie solche bereits vom Bundesrat in Aussicht genommen worden ist. Die angenehm empfundenen Ausführungen des Präsidenten des Schweiz. Roten Kreuzes werden ebenfalls mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

*Der Präsident des Geschäftsausschusses des Schweiz. Bundesfeierkomitees, Mario Musso,* überbringt die Grüsse dieser Organisation und deren Dank für die stetige Mitwirkung der Samariter. Er ermuntert die Samariter, an der diesjährigen Bundesfeieraktion, deren Erträgnis für das Schweiz. Rote Kreuz bestimmt ist, tatkräftig mitzuwirken. Sodann gibt er der Hoffnung Ausdruck, dass es möglich sein werde, in einigen Jahren das Erträgnis einer Bundesfeieraktion wiederum dem Schweiz. Samariterbund zuweisen zu können. Die Versammlung quittiert diese sympathischen Ausführungen mit warmem Beifall.

Vom Vorstandstisch aus werden diese ebenfalls verdankt und gleichzeitig wird ein Appell an die Samaritergemeinde gerichtet, entsprechend den Weisungen der Vertrauenspersonen des Bundesfeierkomitees nach Kräften mitzuhelfen, um der diesjährigen Aktion zu einem vollen Erfolg zu verhelfen.

Unter «Wünsche und Anregungen» ist die Diskussion weiterhin offen. Sie wird benützt von A. Monbaron, La Chaux-de-Fonds, der rügt, dass es in Grandson immer noch ein Hotel «Zum Roten Kreuz» gibt, trotzdem dies gemäss Bundesgesetz zum Schutz des Namens und des Zeichens des Roten Kreuzes nicht zulässig ist. Der Rotkreuzchefarzt, Oberst Remund, antwortet darauf, dass die nötigen Schritte eingeleitet sind, damit diese Bezeichnung verschwinde.

Die von Fritz Richner, Brugg, vorgebrachte Anregung auf frühere Ansetzung der Delegiertenversammlung wird zur Prüfung entgegengenommen.

G. Huwyler, Zug, wünscht eine Präzisierung bezüglich der Verfügungsberechtigung über das Material der Samaritervereine. Der Verbandssekretär zitiert den Wortlaut des Art. 19 der Verfügung II des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes über Errichtung von Sanitätsposten und Bereitstellung von Sanitätsmaterial für die Zivilbevölkerung (Ausrichtung von Bundesbeiträgen) vom 4. September 1943, der wie folgt lautet:

«Das dem Schweiz. Roten Kreuz und seinen Hilfsorganisationen (insbesondere dem Schweiz. Samariterbund) gehörende Sanitätsmaterial kann dem vorhandenen Sanitätsmaterial für die Zivilbevölkerung nicht zugerechnet werden.»

Demnach können die Gemeinden, welche zur Errichtung von Sanitätsposten und zur Bereitstellung von Sanitätsmaterial für die

Zivilbevölkerung gemäss Bundesratsbeschluss vom 29. Juli 1943 verpflichtet sind, nicht einfach das vorhandene Material der Samaritervereine in Anrechnung bringen, sondern müssen eigenes Material anschaffen. Immerhin vertrat der Verbandssekretär in einem am 15. September 1943 auf Anfragen an verschiedene Sektionen gerichteten Zirkular folgende Auffassung: Wenn Gemeinden für Anschaffungen von Samaritervereinen namhafte Subventionen geleistet haben, so sind sie berechtigt, wenigstens einen Teil des Materials entsprechend den geleisteten Beiträgen zu beanspruchen, um es auf die Bestände anzurechnen, welche gemäss dem erwähnten Bundesratsbeschluss angeschafft werden müssen. Grundsätzlich steht dem Rotkreuzchefarzt das Verfügungsrecht über das Material der Samaritervereine zu. Im Ernstfall würde der dienstleitende Sanitätsoffizier des betr. Abschnittes darüber verfügen. Der Rotkreuzchefarzt, Oberst Remund, bestätigt, dass das Material der Samaritervereine grundsätzlich für die Zwecke der Armee zur Verfügung stehen muss, dass es aber an Ort und Stelle verbleibt, und im Kriegsfall dort eingesetzt wird, wo es nötig ist.

Mit einem Dankeswort für das Erscheinen und das bewiesene Interesse schliesst der Vorsitzende um 18.30 Uhr den ersten Teil unserer Abgeordnetenversammlung.

Nach dem Nachtessen in den verschiedenen Hotels, fanden sich zur Abendunterhaltung mehr als 1000 Personen im Kunst- und Kongresshaus ein, welches bis auf den letzten Platz besetzt wurde. Das Organisationskomitee bot den Gästen aus nah und fern ein äusserst gediegenes Unterhaltungsprogramm. Im Mittelpunkt stand ein eindrucksvolles Spiel «Helvetische Sendung» von W. A. Rogger, gespielt von den Luzerner Spielleuten, unter der Regie von Walter Bucher, das Sinn und Ziel der freien Schweiz darstellte und mit Gottfried Kellers unsterblichem Lied «Oh mein Heimatland» ausklang, das von allen Anwesenden stehend mitgesungen wurde. Dieses Spiel erntete stürmischen Beifall. Eingerahmt wurde es von gediegenen Darbietungen der Bürgermusik und der Luzerner Singknaben, denen ebenfalls starker Beifall gezollt wurde. Auch der Pantomine «Wachtparade der Zinnsoldaten» wurde lebhafter Applaus zuteil. Das ganze Programm hat tadellos geklappt und einen ausgezeichneten Eindruck hinterlassen. Es stand durchwegs auf hohem Niveau. Nach dem offiziellen Teil erfreute der Regisseur Walter Bucher als Conférencier die Gäste mit seinen geistreichen Spässen. Dazwischen, aber erst in etwas vorgerückter Stunde, kamen auch die Tanzlustigen noch auf ihre Rechnung.

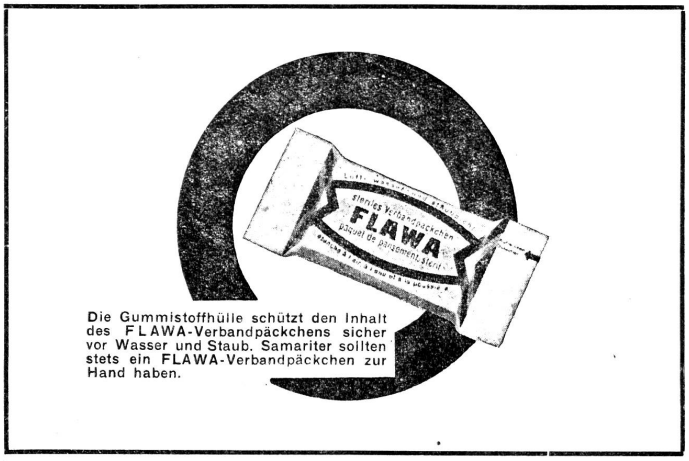
Ein strahlend schöner Tag grüsste die Frühaufsteher am Sonntag. Die eigens für die Samariter organisierten Gottesdienste waren gut besucht, was wir mit Genugtuung festhalten wollen.

Der zweite Teil der Abgeordnetenversammlung wurde um 8.30 Uhr im Kino «Capitol» mit schneidigen Märschen der Bürgermusik eröffnet. Der Vorsitzende begrüsst die erschienenen Gäste und Delegierten, worauf der Verbandssekretär das Entschuldigungsschreiben von Bundesrat Ph. Etter vorliest.

Die Präsenz hat sich noch erhöht und beträgt an der Versammlung vom Sonntag: 429 Sektionen mit 625 stimmberechtigten Abgeordneten; 18 Verbände mit 18 stimmberechtigten Abgeordneten. Total 447 Vereine mit 643 Abgeordneten, eine bis jetzt noch nie erreichte Zahl. Mit den zahlreichen Gästen zählte die Versammlung etwa 1000 Personen.

Das erste Geschäft der Versammlung vom Sonntag bildete die *Abgabe der Henri Dunant-Medaille.* Diese Feier wurde eingerahmt durch stramme musikalische Darbietungen der Bürgermusik. Zentralpräsident H. Scheidegger gibt hierauf bekannt, dass dieses Jahr die Medaille drei Persönlichkeiten vom Zentralvorstand aus verliehen wird. Es sind dies (Reihenfolge rein zufällig) *Dr. Paul Gut, St. Moritz,* in Anerkennung der dem Samariterwesen durch die Herausgabe des Büchleins «Unfallhilfe und Hygiene im Alpinismus und Wintersport» geleisteten Dienste; *Prof. Dr. F. Zollinger, Zürich,* in Würdigung seiner Mitarbeit am Lehrbuch «Verletzungen und Samariterhilfe» das er zusammen mit dem verstorbenen Prof. Dr. P. Clairmont herausgegeben hat, und *Dr. Ch. Miéville, Vevey,* als Dank für seine ausgezeichnete Lehrtätigkeit in einer ganzen Reihe von Hilfslehrerkursen. Dann folgen die von den Sektionen vorgeschlagenen Personen, welche unter Beifall der Versammlung die Auszeichnung aus der Hand unseres Zentralpräsidenten entgegennehmen. Die Medaille wurde insgesamt an 168 Personen verabreicht. Zum Schluss der Feier dankt der Vorsitzende allen diesen bewährten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nochmals herzlich für ihre uneigennützigen Dienste.

*Dr. P. Gut, St. Moritz,* dankt für die ihm erwiesene Ehre, die ihn sehr berührt und die er zu schätzen weiss. Er erwähnt, wie er selbst bei einem schweren Unfall einer wohlüberlegten, fachkundigen Samariterhilfe teilhaftig wurde, die sich als lebensrettend erwies. Dann würdigt er den demokratischen Geist, der im Samariterbund herrscht und freut sich darüber, dass unser Briefkopf viersprachig ist. Mit einem originellen Dankeswort schliesst er seine launigen Ausführungen.




*Wahl eines Rechnungsrevisors.* Eugen Pfeiffer, Schaffhausen, hat sein Mandat mit der heutigen Versammlung erfüllt. Die in dieser Funktion geleisteten Dienste werden ihm bestens verdankt. Als neuer Rechnungsrevisor wird einstimmig der Präsident des S.-V. Bühler, Hans Sturzenegger, Postbeamter in Gais, gewählt.

*Als nächster Versammlungsort* wird einstimmig die Stadt *St. Gallen* bestimmt. Frl. M. Strobel, Präsidentin der Samaritervereinigung der Stadt St. Gallen, dankt für die einmütige Wahl und hofft, es werde möglich sein, die nächstjährige Versammlung in einer friedlicheren Zeit durchführen zu können.

*Oberst Remund, Rotkreuzchefarzt,* weist auf die gegenwärtige kriegspolitische Lage hin, die uns zwingt, stets wachsam zu sein und in unseren Vorbereitungen nicht nachzulassen. An die Nachkriegsprobleme wollen wir herantreten, doch dürfen wir den Blick nicht von den gegenwärtigen Kriegsaufgaben abrücken. Zusammenarbeit zwischen Rotem Kreuz und Samariterbund ist nicht nur jetzt, sondern auch für die Nachkriegsprobleme wichtig und nötig. Niemand weiss, was uns noch bevorsteht. Wir müssen auch mit der Gefahr von Epidemien rechnen. Angesichts der furchtbaren Verwüstungen durch den Krieg, der Vernichtung auch der kulturellen Werke, wird die Hilfe unseres Landes nur bescheiden sein können. Bei den grossen Zerstörungen, den Heeren von Toten und Verstümmelten werden wir nur eine notwendigste erste Hilfe leisten können. Es wird Samariterarbeit im weitesten Sinne sein. Der Rotkreuzchefarzt schliesst seine Ausführungen, denen er selbst die französische Uebersetzung folgen lässt, mit dem Appell, die Idee der ersten Hilfe, den Gedanken des Roten Kreuzes, die Ideale der Menschlichkeit hochzuhalten. Starker Beifall beweist, dass die Darlegungen unseres Rotkreuzchefarztes volles Verständnis finden. Seine Ausführungen werden vom Vorsitzenden wärmstens verdankt.

Unter Traktandum «Mitteilungen» wird vom Vorstandstisch aus über folgende Angelegenheiten orientiert:

a) *Katastrophenhilfe.* Ausdrücklich wird betont, dass unsere Sektionen eine solche Organisation schaffen müssen, um bei zivilen Katastrophen, die jederzeit möglich sind, wirksam helfen zu können. Der Alarmierung ist besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Es müssen zwei Alarmorganisationen vorhanden sein, die eine für den Fall, dass das Telephon noch funktioniert und die andere für die Möglichkeit, dass man nicht mehr telephonieren kann, und das Aufgebot den Mitgliedern durch Meldefahrer oder Meldeläufer vermittelt werden muss. Jeder Sektion ist mit einigem guten Willen die Schaffung einer Alarmorganisation möglich. Dafür kommen alle jene Mitglieder in Betracht, die nur am Wohnort selber, also nicht auswärts Dienst zu leisten haben. Somit können ohne weiteres Angehörige der Luftschutzorganisation und der Ortswehr eingeteilt werden. Nur bei ganz grossen Katastrophen kann damit gerechnet werden, dass der Luftschutz oder die Ortswehr aufgeboten werden. Das Aufgebot hätte durch den zuständigen Ter. Kommandanten zu erfolgen. Bis das aber geschieht, müssen die Samariter initiativ vorgehen und rasche Hilfe leisten. Wenn eine Katastrophe ein solches Ausmass annehmen sollte, dass die LO oder OW-San. aufgeboten werden, so haben die dort eingeteilten Mitglieder selbstverständlich den Dienst in diesen Organisationen anzutreten. In jenem Moment hat dann die zivile Katastrophenhilfe unserer Sektionen ihre Aufgabe erfüllt. Im Kriegsfall oder im Falle von Neutralitätsverletzungen haben die zuständigen militärischen Stellen die nötigen Anordnungen zu treffen. Bis zu deren Eingreifen werden aber die Samariter von sich aus die erste Hilfe bringen und haben dann im übrigen den Befehlen der zuständigen militärischen Stellen Folge zu leisten.

Die Organisation des *Fürsorgedienstes für die Zivilbevölkerung bei Kriegsschäden* ist Sache der zivilen Behörden. Es wird diese Organisation vielfach als Katastrophenhilfe bezeichnet, weshalb dann bei vielen unserer Samaritervereine die irrige Auffassung entstand,

Sämtliche Medizinalwässer
Tafelwässer
immer frisch und vorteilhaft
Vereinigte Mineralwasserfabriken Bern AG., Bern
Chutzenstrasse 8 Telephon 5 11 91

Sanitätshaus W. Höch-Widmer Aarau
Aerzte- und Spitalbedarf
Krankenpflegeartikel
Verbandmaterialien
Telephon 2 36 55 und 2 10 07
Ausrüstung von Krankenmobilien-Magazinen
Belieferung von Samaritervereinen, Luftschutzstellen und Ortswehren

die Katastrophenhilfe werde ja von den Behörden organisiert, und sie hätten in dieser Sache daher nichts mehr vorzukehren. Diese Meinung ist unrichtig. Es muss deshalb genau auseinandergehalten werden: Der von den Behörden geschaffene oder noch zu organisierende *Fürsorgedienst* für die Zivilbevölkerung ist für die Katastrophe *Krieg* oder eine Bombardierung vorgesehen und hat in erster Linie sich der Obdachlosen anzunehmen. Hingegen die Organisation *Katastrophenhilfe unserer Samaritervereine* ist für *zivile* Katastrophen bestimmt.

Die Vorstände unserer Sektionen werden dringend ersucht, die allenfalls noch notwendigen Vorbereitungen zu ergänzen. Sie müssen sich der Verantwortung bewusst sein und die noch erforderlichen Vorkehren treffen.

Eine Anfrage, ob in Bern neben der städtischen Katastrophenhilfe auch die einzelnen Samaritervereine noch eine Alarmorganisation zu schaffen haben, wird dahin beantwortet, dass es den städtischen Samaritervereinigungen überlassen bleibt, die Organisation nach eigenem Gutfinden entsprechend den lokalen Verhältnissen zu schaffen.

b) *Feuerversicherung.* Es wurde vom Zentralvorstand die Möglichkeit geprüft, für die Feuerversicherung des Materials unserer Samaritervereine zu günstigen Bedingungen Pauschalpolicen zu beschaffen. Da die Verhältnisse in den einzelnen Kantonen sehr verschieden sind, ist leider eine zentrale, einheitliche Regelung nicht möglich. Den Sektionen wird empfohlen, für ihr Material Feuerversicherungspolicen abzuschliessen, wo dies noch nicht der Fall ist, und nachzuprüfen, ob die Versicherungssummen den heutigen Verhältnissen entsprechend genügen.

c) Die Delegierten werden aufgefordert, beim *Vertrieb des Rotkreuzkalenders* wieder mitzuhelfen, gemäss den Weisungen des Verlages.

d) *Erhöhung der Taggeldentschädigung für unsere Unfallversicherung.* Gemäss Beschluss des Stiftungsrates der Stiftung «Hilfskasse und Unfallversicherung» wird die Taggeldentschädigung unserer Unfallversicherung mit Rücksicht auf die teurer gewordene Lebenshaltung von Fr. 5.— auf Fr. 6.— erhöht. Diese Erhöhung tritt auf 1. Juli 1944 in Kraft. Die Entschädigungen für Todesfall und Invalidität bleiben auf dem bisherigen Betrag von je Fr. 5000.— belassen.

e) *Erhaltung von Sektionen.* Der Verbandssekretär erwähnt ein Beispiel, wie es gelang, nach bereits gefasstem Beschluss der Funktionäre eines Samaritervereins, diesen eingehen zu lassen, eine Wiederbelebung herbeizuführen. Dank den Bemühungen eines Hilfslehrers einer benachbarten Sektion konnten die Vorstandsmitglieder dazu bewegt werden, den Verein nicht zu liquidieren. Es wurde unser Tonfilm vorgeführt, und das Ergebnis dieser Propaganda war, dass ein Samariterkurs mit über 40 Teilnehmern organisiert werden konnte. Der Verein ist damit gerettet. Gestützt auf diesen Fall richtet der Verbandssekretär einen eindringlichen Appell, dass wir in der gegenwärtigen Zeit keine Sektionen eingehen lassen dürfen, und dass alle Delegierten in ihrem Verantwortungsbewusstsein gestärkt werden. Der Besuch der Abgeordnetenversammlung darf nicht einfach nur ein Vergnügen sein, sondern muss allen eine Verpflichtung bedeuten. Nur dann wird der Zweck unserer Tagungen erfüllt.

f) Die Funktionäre unserer Sektionen werden daran erinnert, dass uns sehr oft *Formulare* zugehen, die nur mangelhaft ausgefüllt sind. Es wird deshalb dringend gewünscht, die Ausfüllung exakt und vollständig zu besorgen.

g) Der Verbandssekretär erwähnt eine *Spende zugunsten unserer Hilfskasse*, die uns in rührender Form überreicht wurde. Er würdigt die prächtige Gesinnung, die aus der erwähnten Tat spricht und ermuntert, sich von solchem Samaritergeist anstecken zu lassen. Sodann gibt er ein ergreifendes Dankschreiben einer Präsidentin bekannt und appelliert, es möchten unsere Samariterfreunde bei Gelegenheit unserer Hilfskasse durch Beiträge gedenken.

h) Zum Besuche der *Delegiertenversammlung des Schweiz. Roten Kreuzes* am 18. Juni in Olten wird aufgemuntert.

i) Der Zentralvorstand hat beschlossen, kommenden Herbst eine *Propagandawoche* für die Samaritersache durchzuführen. Diese Veranstaltung hat nicht den Zweck einer Geldbeschaffungsaktion, sondern soll vor allen Dingen für den Samaritergedanken werben. Es ist vorgesehen, eine Kommission einzusetzen, welche die Einzelheiten studieren wird. Zu gegebener Zeit werden wir durch Mitteilung im Verbandsorgan «Das Rote Kreuz» und durch Zirkular unseren Sektionen die nötigen Weisungen zugehen lassen. Es wird empfohlen, jetzt schon geeignete Referenten in Aussicht zu nehmen.

k) Der *Verkauf von Sanitätsmaterial zu reduzierten Preisen* soll nur an Aktivmitglieder erfolgen. Ein Verkauf an das Publikum ist nicht gestattet. Den Samaritern wird auch etwelche Zurückhaltung bei der Bekanntgabe unserer günstigen Bezugsmöglichkeiten empfohlen.

l) Der *Ausbildung der OW-Sanität* soll immer noch die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt werden. Von der Armee ist kürzlich ein neuer Kredit bewilligt worden und zwar entsprechend den verschiedenen Bedürfnissen der einzelnen Ter.-Kreise. Es werden jedoch nur Beiträge für Sold der Kursleiter, welche militärisch aufgeboten werden können, sowie deren Verpflegung und Unterkunft und allfällige Reisespesen ausgerichtet. Ferner werden die Lehrbücher gratis geliefert. In den luftschutzpflichtigen Gemeinden ist die Ausbildung der OW-Sanität der Luftschutzorganisation überbunden. Es ist dringend zu wünschen, dass die Angehörigen der OW-Sanität sich ausserdienstlich weiterbilden. Diese Weiterbildung geschieht wohl am besten in den bestehenden Samaritervereinen. An einzelnen Orten werden die Angehörigen der OW-Sanität einfach zu den Uebungen der Samaritervereine abkommandiert. Damit ist Gewähr geboten für eine gute und fachkundige Weiterbildung. Die Zusammenarbeit mit den Organen der OW wird dringend empfohlen.

m) *Angehörige der LO, Dienstzweig Sanität,* können auf Grund des derzeitigen Ausbildungsstandes nunmehr ohne weiteres als Aktivmitglieder in die Sektionen des SSB aufgenommen werden.

n) Zum Schluss der verschiedenen Mitteilungen ersucht der Verbandssekretär, es möchten die noch ausstehenden Formulare betr. die Zusammensetzung des Bestandes der Aktivmitglieder demnächst eingesandt werden. Diese Fragebogen sind nötig zur Erstellung einer Statistik, welche uns Auskunft geben soll, wo überall unsere Mitglieder an den Aufgaben im Dienste unserer Landesverteidigung mitarbeiten.

Im Traktandum «Verschiedenes», kommt H. Blunier in Murgenthal auf die Ausführungen des Oberfeldarztes zurück. Er macht darauf aufmerksam, dass es leider noch zahlreiche Arbeitgeber hat, welche ihrem Personal nur ungern gestatten, sich für die freiwillige Sanitätshilfe anzumelden. Es ist nicht ermutigend für eine Tochter, sich für diesen Dienst zu verpflichten, wenn sie dabei riskieren muss, die Stelle zu verlieren. Diesbezüglich sollte von der Prinzipalschaft mehr Verständnis erwartet werden können. Der Redner wünscht, es möchte für die Rekrutierung weiteren Personals ein Obligatorium in beschränktem Umfang eingeführt werden.

Eine Anregung bezüglich Ergänzung des Taschenkalenders wird zur Prüfung entgegengenommen.

Die Vertreterin der Sektion Neuenkirch wünscht, es sollte besser bekannt sein, dass bei Schlussprüfungen die eingeladenen Experten auch als Gäste behandelt werden.

*Schwester Louise Probst, Präsidentin des Schweizerischen Krankenpflegebundes,* überbringt die Grüsse dieser Schwesternorganisation und ermuntert, an der Erfüllung unserer Pflichten nicht müde zu werden.

Auf Anfrage von *Frl. Nicole, Biel,* wird mitgeteilt, dass dieses Jahr *keine Präsidentenkonferenzen* stattfinden werden. Nach der Ausdehnung der Abgeordnetenversammlung auf zwei Tage, hält der Zentralvorstand die Abhaltung solcher Konferenzen nicht für notwendig, denn an der Abgeordnetenversammlung selber ist nun Gelegenheit zur Aussprache geboten.

G. Ingold, Binningen, spricht namens der Samaritergemeinde den Verbandsbehörden, dem Verbandssekretär und dem Personal den verbindlichsten Dank aus für die geleistete Arbeit.

Im Namen der Empfänger der Henri Dunant-Medaille dankt Frau Wüthrich, Etziken, für die Ehrung. Sie beantragt, eine Sammlung zugunsten der Hilfskasse zu veranstalten. Einhellig wird diesem Vorschlag zugestimmt. Die beim Bankett durchgeführte Sammlung ergab den ansehnlichen Betrag von Fr. 711.78. Der Initiantin und allen Gebern sei hier der verbindlichste Dank ausgesprochen.

Zum Schlusse appelliert unser Zentralpräsident, H. Scheidegger, an die Delegierten und Gäste, es möchten alle im Geiste echter Kameradschaft und aufrichtiger Zusammenarbeit weiterwirken für unsere edle Sache. Wahren Samaritergeist wollen wir hochhalten. Fest zusammengeschlossen mögen alle ihre Kräfte einsetzen, um weiter zu arbeiten an unserem lieben Samariterbund, zum Wohle unserer Armee und unseres teuren Heimatlandes.

Unter brausendem Beifall kann der Vorsitzende die in allen Teilen in flottem Geist verlaufene Versammlung um 11.30 Uhr schliessen.

Um 12.00 Uhr wurde das gemeinsame Mittagsbankett in ausgezeichneter Qualität im Kunst- und Kongresshaus serviert. Namens des Samariterbundes dankte unser Zentralpräsident, H. Scheidegger in deutscher und unser Vizepräsident, H. Seiler, in französischer Sprache unseren Luzerner Freunden für die tadellose Durchführung unserer Tagung. Wir dürfen ruhig bezeugen, dass die Luzerner Delegiertenversammlung zu den schönsten zählt, die wir bis jetzt erlebt haben. Warmer Dank gebührt dem Organisationskomitee, vorab dem initiativen Präsidenten, Direktor Ineichen, ferner seinem Stab von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, welche überall die übertragenen Aufgaben flott und zuverlässig erfüllten. Ein Kränzlein wollen wir aber auch jenen Kräften winden, welche das Programm der wirklich erstklassigen Abendunterhaltung bestritten haben.

Das prächtige Wetter lockte zu Fahrten auf dem See und mit den Bergbahnen. Die meisten Delegierten haben gerne von den namhaften Vergünstigungen Gebrauch gemacht, die das Organisationskomitee für die zahlreichen Ausflüge erwirken konnte. Es gab so viele Möglichkeiten, dass manchem die Wahl schwer fiel.

Wir sind glücklich, feststellen zu dürfen, dass in Luzern alles tadellos geklappt hat, und dass unsere Samariterfreunde nur die besten Erinnerungen an die in dieser schönen Stadt verlebten Tage mit nach Hause nehmen durften. Die ganze Veranstaltung hat einen prächtigen Verlauf genommen. Für alles uns Gebotene und die damit verbundene Arbeit sagen wir unseren lieben Luzerner Samariterfreunden nochmals recht herzlichen Dank.

Der Berichterstatter: *E. Hunziker.*

## Sektions-Anzeigen - Avis des sections

**Aarau.** S.-V. Ortsgruppe Buchs. Uebung: Dienstag, 20. Juni, 20.00, im neuen Schulhaus.

**Aarwangen.** S.-V. Uebung: Montag, 19. Juni, 20.15, im Schulhaus. Krankenpflege.

**Affoltern a. A.** S.-V. Montag, 19. Juni, 20.00, Uebung im Freien. Besammlung beim Primarschulhaus.

**Altstetten-Albisrieden.** S.-V. Uebung: Donnerstag, 22. Juni, im Schulhaus Feldblumenstr., Altstetten. Näheres wird noch bekanntgegeben.

**Balterswil.** S.-V. Uebung: Dienstag, 20. Juni, 20.00. Bei schönem Wetter im Freien. Bitte Taschenlampen mitbringen; andernfalls im Schulhaus.

**Basel, Klein-Basel.** S.-V. Mittwoch, 21. Juni, 20.00, in der Aula der Wettsteinschule praktische Uebung. Thema: Einrichtung eines Verwundetennestes und Dienst in demselben. Uebungsleiter: O. Iseli.

**Basel, Samariterinnen-Verein.** Dienstag, 20. Juni, 20.00, in der Aula der Steinenschule praktische Uebung nach den neuen illustrierten Diagnosekarten.

**Basel, St. Johann.** S.-V. Sonntag, 18. Juni, ganztägiger Ausflug Sissach - Bischofsstein - Waldegg - Farnsburg - Gelterkinden. Besammlung 7.00 Bahnhof SBB. Abfahrt 7.30. Ausflugsbillett Gelterkinden beizeiten selbst lösen. Rucksackverpflegung. Mittagessen in beschränkter Anzahl zu Fr. 4.— auf «Farnsburgerhof» erhältlich. Anmeldung bei Heckendorn Tel. 4 93 44. Bei ausgesprochenem Regenwetter findet der Ausflug nicht statt, bei zweifelhafter Witterung eventuell Abänderung der Route. Auskunft Tel. 11 ab 5.45. Gute Schuhe, event. Spielball mitbringen. Gäste herzlich willkommen.

**Bern, Samariterverein.** — *Sektion Brunnmatt.* Heute Donnerstag, 15. Juni: Monatsübung.

— *Sektion Länggass-Brückfeld.* Nächste Uebung: Mittwoch, 21. Juni, 20.00, im Kirchgemeindehaus. Desinfektionen. Die Feldübung wurde auf Sonntag, 25. Juni, verschoben. Reserviert schon heute diesen Sonntag. Alles Nähere folgt in der nächsten Zeitung.

— *Sektion Mattenhof-Weissenbühl.* Die Feldübung ist auf den Herbst verschoben; dafür treffen wir uns Dienstag, 20. Juni, 20.00, im gewohnten Lokal, zur letzten Uebung vor den Ferien. Thema: Am Krankenbett. Leitung: Schw. Rösly Pfister. Es besteht nochmals die Gelegenheit, den Jahresbeitrag zu bezahlen, nachher erfolgt Einzug per Nachnahme. Wir ermahnen erneut dringend, die immer noch ausstehenden Personalienkarten unfehlbar an Frau Gueniat, Muesmattstrasse 50, zu senden.

— *Sektion Stadt.* Mitgliederbeiträge bitte baldmöglichst an unsere Kassierin Frau Brunner, Waisenhausplatz 27, zu bezahlen oder auf Postcheckkonto III 1412. Bergtour: Samstag/Sonntag, 24./25. Juni oder 1./2. Juli, nach Spiez - Aeschiallmend - Suldmühle - Schwalmeren - Saustal - Zweilütschinen - Interlaken - Bern. Alle Interessenten für diese sehr lohnende und nicht anstrengende Bergtour wollen sich bitte Dienstag, 20. Juni, 20.00, im Café «Steinhölzli», Ecke Metzgergasse/Zwiebelngässchen, 1. Stock, zu einer ausführlichen Besprechung einfinden. Kosten dieser Tour ca. Fr. 10.—, welcher Betrag an diesem Abend einbezahlt werden kann.

**Bern, Samariterinnen-Verein.** Donnerstag, 15. Juni, 20.15, gemütliche Zusammenkunft für Aktiv- und Passivmitglieder im kleinen Saal des Rest. «Dählhölzli» zur Ueberreichung der Urkunde an unsere neuesten Ehrenmitglieder. Beiträge für den gemütlichen Teil sind erwünscht und werden von Frl. Emma Balmer daselbst noch entgegengenommen. Donnerstag, 22. Juni, 20.00, Monatsübung im «Hallenbad», Maulbeerstrasse. Rettungsschwimmen, Wiederbelebung mit künstlicher Atmung. Bitte diese Abende zu reservieren. Jeden Dienstag, 20.00, Flickabend für die «Bäuerinnenhilfe», Gutenbergstr. 4, Gemeindehaus, 1. St. rechts. Nähzeug mitbringen.

**Bern, Henri Dunant.** S.-V. Strickabend für die Flüchtlingshilfe: Dienstag, 20. Juni, im Zimmer 15 des Johannes-Kirchgemeindehaus. (Acht Tage nach Monatsübung.)

**Bern, Schosshalde-Obstberg.** S.-V. Monatsübung: Montag, 19. Juni, 20.00, im Singsaal des Laubeggschulhauses.

**Biel.** S.-V. Monatsübung: Dienstag, 20. Juni, 19.45. Transporte im Freien. Zusammenkunft im Lokal. Einschreibungen und a Konto-Zahlung betr. Ausflug aufs Eggishorn nimmt Frl. Marfurt entgegen. Die Mitglieder sind herzlich eingeladen, sich den Film des Säuglingspflegekurses anzusehen Samstag, 17. Juni, 20.00, im Hotel de la «Gare».

**Bienne.** S. d. S. Exercice mensuel: Mardi, 20 juin, à 19 h. 45. Transports en plein air. Rendez-vous au local. Inscriptions et acomptes pour course à l'Eggishorn à Mlle Marfurt. Les membres sont cordialement invités à voir le film du cours de puériculture samedi, 17 juin, à 20 h. 00, à l'Hôtel de la Gare.

**Bolligen.** S.-V. Uebung in Ostermundigen: Montag, 19. Juni, 20.00, im Schulhaus.